

## Großes Interesse an der Dorferneuerung

### 17 Maßnahmen für Schlatzendorf vorgestellt – 500 000 Euro stehen zur Verfügung

**Viechtach.** (wüh) Bürgermeister Georg Bruckner freute sich über die zahlreichen Besucher am Dienstagabend im Viechtacher Pfarrsaal. An die hundert Interessenten waren der Einladung zum Informationsabend zum Thema Dorferneuerung Schlatzendorf gefolgt. In erster Linie natürlich Bewohner des Ortsteiles, aber auch viele Stadträte zeigten Interesse an den Vorschlägen, die Diplomingenieur Siegi Wild vom Büro für Architektur und Stadtplanung mitgebracht hatte.

Zunächst jedoch blickte Bürgermeister Bruckner kurz auf den „steinig Weg“ zurück, der zur jetzt anlaufenden Dorferneuerung führte. Bereits vor acht Jahren wurde der erste Anlauf genommen, 2001 wurde dann ein Dorfausschuss gegründet. Dieser habe unter dem Vorsitz von Erich Muhr schon „sehr gut und sehr intensiv“ gearbeitet, so der Bürgermeister. Im Jahr 2003 war die Stadt dann mit der Regierung von Niederbayern auf Besichtigungstour gegangen und man hatte sich, auch dank der guten Vorarbeit des Dorfausschusses, darauf geeinigt, die Maßnahme zunächst in Schlatzendorf umzusetzen.

Im Gespräch waren auch Wiesing und Blossersberg gewesen. Nachdem es längere Zeit vom Amt für

ländliche Entwicklung (ALÉ) keine Mittel gegeben hatte, kam nun in diesem Jahr der Vorschlag, das „vereinfachte Verfahren“ durchzuführen. Wie dies aussieht, erläuterte Johann Hierer vom ALÉ den Zuhörern im Pfarrsaal. Im Gegensatz zu den Verfahren in Pirka oder Schönau, wird nun keine Teilnehmergemeinschaft gebildet, sondern der Maßnahmenträger ist die Stadt. Diese muss sich auch um alle Grundstücksbelange kümmern.

Es stehen für die Dorferneuerung 500 000 Euro zur Verfügung, die jeweils zur Hälfte von der Stadt und dem Amt für ländliche Entwicklung finanziert werden. Damit, so Hierer, seien lediglich die „Schlüsselmaßnahmen“ umzusetzen. Diese sollten möglichst rasch, in jedem Fall bis Anfang Dezember in Form einer Prioritätenliste vorliegen. Auch für private Maßnahmen gebe es ein eigenes Budget, dies solle aber ein spezielles Thema einer der nächsten Versammlungen werden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung am Dienstag stand die Vorstellung der insgesamt 17 Maßnahmenvorschläge, die das Büro Wild ausgearbeitet hatte. Die Planskizzen waren im Pfarrsaal ausgehängt, wurden vom Architekten in einer Power-Point-Präsentation erläutert und al-

len Anwesenden in Form einer Broschüre ausgehändigt.

Siegi Wild machte gleich zu Beginn seiner Ausführungen deutlich, dass die Umsetzung all der vorgestellten Pläne das Budget um ein Fünftaches übersteigen würde, sie könnten aber auch als Anregung für eine spätere Ausführung dienen. Generell seien die Planer von der Vorgabe ausgegangen, im Ortsteil die Wohn- und Aufenthaltsqualität zu verbessern, da Wohnen hier die „dominante Nutzung“ sei.

Die vorgestellten Gestaltungspläne betrafen unter anderem den Gehweg Mitterweg, verschiedene Varianten der Umgestaltung des Dorfplatzes, die Schaffung eines unteren Dorfplatzes, die Eingrünung und Verschönerung der Ortszufahrten und -durchfahrten bis hin zur Sanierung der Feldkreuze. „Es gibt eine Fülle zu tun“, schloss der Planer seine Präsentation.

Nach einer kurzen Pause gab es Gelegenheit zur Diskussion jedes einzelnen Punktes aus dem Maßnahmenkatalog. Dabei wurden Fragen nach einer möglichen Verkehrsberuhigung in der Dorfmitte gestellt, Anliegen äußerten die Sorge, dass eine Pflasterung der Dorfmitte zu einer erhöhten Lärmbelastung führen würde, oder dass die Vielzahl der

eingeplanten Bäume und Grünanlagen zuviel Aufwand bei der Pflege verursachen würden.

Zudem wurde ein Fußweg von der Nussbergerstrasse zum Mitterweg gefordert. Für den Dorfausschuss stellte Alois Pinzl die dort erstellte Prioritätenliste vor. An erster Stelle stehe demnach die Neugestaltung des Dorfplatzes als Mittelpunkt des Ortsteiles, außerdem die Umgestaltung der Ortszufahrten von der B 85 her in Richtung Dorfplatz und eben- so zur Schädalbergstraße hin, der Gehweg Mitterweg und die Sanierung der maroden Brüstung beim Eisstockplatz.

Kleinere Maßnahmen, wie die Eingrünung der Wertstoffinsel, könne die Dorfgemeinschaft eventuell in Eigenregie leisten. Zum Ende der Veranstaltung bedankten sich Johann Hierer und Siegi Wild für den „konstruktiven Abend“ und die „sachliche und disziplinierte Diskussion“.

Bis zum 24. September sind die Schlatzendorfer nun aufgefordert, die in der Broschüre vorgestellten Vorschläge zu bewerten und gegebenenfalls eigene zu machen. In zirka einem Monat soll dann in einer weiteren Versammlung auch über Kosten der geplanten Maßnahmen gesprochen werden.